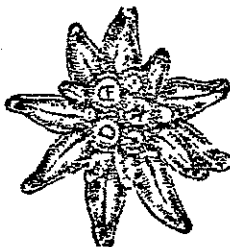


VI. Jahres-Bericht  
der  
Sektion Krefeld  
des  
Deutschen und Oesterreichischen  
Alpen-Vereins.

1899.



Krefeld 1900.  
Druck von Kramer & Baum.

Geogr. Germ.

58,34  $\mu$

## Zur Beachtung für die Sektionsmitglieder.

1. Zu den gewöhnlich am ersten Montage des Monats stattfindenden Sektions-Sitzungen wird durch Postkarte eingeladen.
2. Alpen-Vereinszeichen sind von dem Kassierer zu beziehen; Preis pro Stück 1 Mk., in echt Silber 5 Mk. — Die Mitglieder werden gebeten, diese Vereinszeichen auf Hochgebirgsreisen sichtbar zu tragen, und beim Namenseintrag in die Fremdenbücher den Zusatz „Mitglied des D. Oe. A.-V., Sektion Krefeld“ zu machen.
3. Bestellungen auf Publikationen d. D. und Oe. A.-V. sind an den Schriftführer zu richten, bei welchem auch Wohnungsänderungen sowie Austrittserklärungen — letztere nur bis spätestens zum 15. Dezember l. J. zulässig — anzumelden sind. Insbesondere wird zur Subskription auf den nun vollendeten „Atlas der Alpenflora“ zum Preise von 30 Mark (im Buchhandel 50 Mark) und das Prachtwerk „Die Erschliessung der Ostalpen“, 3 Bände, zum Preise von 24 Mark (im Buchhandel 36 Mark) eingeladen.
4. Unregelmässige Zusendung von Vereinszeitschriften oder Ausbleiben einzelner Lieferungen wolle man vorkommenden Falles dem Schriftführer anzeigen. Der Central-Ausschuss berücksichtigt direkte Anzeigen nicht.
5. Die von den Sektionsmitgliedern ausgeführten Gebirgsreisen bittet man dem Vorsitzenden behufs Veröffentlichung im Jahresbericht bis Ende November zur Kenntnis zu bringen.
6. Die Abstempelung der Mitgliedkarten kann bei jedem Vorstandsmitgliede erfolgen.

---

## Bibliothekordnung.

1. Die Bibliothek ist bei jeder Sektionssitzung zu unentgeltlicher Benutzung geöffnet.
  2. Jedes Mitglied ist verpflichtet, seinen Namen, den Titel der entliehenen Bücher oder Karten, sowie Datum der Entnahme und Zurückgabe in das Kontrollbuch des Bibliothekars eintragen zu lassen.
  3. Die entliehenen Werke dürfen nur von einer Sektionssitzung bis zur nächsten behalten werden, sofern nicht bei dem Bibliothekar Verlängerung der Frist erwirkt wird. Auf Verlangen des Bibliothekars hat die Zurückgabe nach Ablauf der gegebenen Frist sofort zu erfolgen, widrigenfalls mit der Einziehung der entliehenen Werke zugleich der Betrag von 50 Pfg. pro Werk erhoben wird.
  4. Auswärtige Mitglieder erhalten die Werke portofrei zugestellt. Für portofreie Rücksendung hat das betreffende Mitglied zu sorgen.
  5. Auf Reisen dürfen entliehene Bücher und Karten nicht mitgenommen werden.
  6. Für Beschädigungen und das Abhandenkommen entliehener Werke sind die betreffenden Mitglieder verantwortlich.
  7. Bücherverzeichnisse sind bei dem Schriftführer zu erhalten.
-

## I. Entwicklung der Sektion im allgemeinen.

Die Entwicklung der Sektion im 6. Jahre ihres Bestehens war eine erfreuliche. Die Zahl der Mitglieder ist von 133 auf 142 gestiegen, darunter befinden sich 121 Krefelder und 21 Auswärtige. Nach Berufskreisen ordnen sich die Mitglieder, abgesehen von den darunter befindlichen 3 Frauen, wie folgt: 83 Kaufleute, 14 Juristen, 14 Lehrer, 7 Chemiker, 7 Aerzte, 5 Rentner, 5 Architekten, 2 Geistliche, 2 Musiker. Der Besuch der Sektionsversammlungen und die Teilnahme an den Verhandlungen derselben hat stetig zugenommen, die Zahl derjenigen Mitglieder, welche das Alpengebiet hereist haben, ist von 53 $\frac{1}{2}$  Prozent im Vorjahr auf 54 Prozent gestiegen. — Die Bibliothek wurde, nachdem durch die grösseren Anschaffungen in den verflossenen Jahren ein hinreichender Bestand geschaffen war, nur mässig erweitert. — Auf der Generalversammlung des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins zu Passau war die Sektion nicht vertreten. — Wegen eines grösseren alpinen Unternehmens ist die Sektionsleitung mit der Hochgebirgssektion Hochpusterthal in Verbindung getreten; die für einen Hüttenbau vorgeschlagenen Punkte sind im Sommer besichtigt worden. Eine Einigung darüber wurde indessen noch nicht erzielt. — Den Vertretern der Presse, den Herren Dr. Westenberger und E. Brües, sprechen wir für die unseren Bestrebungen freundlichst gewährte Unterstützung herzlichen Dank aus.

## II. Versammlungen.

Ausser 9 Vorstandssitzungen fanden 8 Sektionssitzungen statt, darunter 4 mit Hinzuziehung von Damen.

16. Januar: Zwanglose Besprechung von Reisen im Sommer 1898 mit darin geknüpften alpinen Betrachtungen und Belehrungen. Es beteiligten sich daran die Herren: O. von Beckerath, Carl Haupt, Dr. Puff, Friedr. Reyscher, Oberlehrer Roloff, Direktor Dr. Schwabe, Amtsrichter Seuwen und L. F. Seyffardt. — Daran schloss sich die Generalversammlung für 1898, über die bereits berichtet wurde.

6. Februar (Damenabend): Vortrag des Herrn Oberlehrers Dr. Mushacke über Land und Leute im Oberengadin und im Bergell.

17. April (Damenabend): Vortrag des Herrn Carl Haupt „Von Pontresina nach Salden (Königsspitze, Ortler, Hochjoch, Thurwieserspitze).“

8. Mai: Vortrag des Herrn Oberlehrers Dr. Mushacke über seine Reise nach Istrien, Dalmatien und Montenegro.

3. Juli: Vortrag des Herrn Oberlehrers Dr. Ellenbeck: „Von Gossensass über das Becherhaus nach Sölden“.

9. Oktober (Damenabend): Vortrag des Herrn Oberlehrers Dr. Puff: „Von Salzburg nach Bruneck (über Watzmann, Königssee, steinernes Meer, Zell a. S., Kaprunerthal, Wiesbachhorn, Gross-Glockner, Kals-Matreier-Thörl, Grossvenediger, Taufers).“

13. November (Damenabend): Vortrag des Herrn Oberlehrers Dr. Mushacke: „Von Niederdorf nach Bozen, Dolomittfahrten“.

4. Dezember: Verlesung des Originalberichtes des Führers Rupert Hacksteiner über die Katastrophe an der Habachscharte am 11. und 12.

September 1899. — Hieran schloss sich die Generalversammlung für 1899, in welcher der Vorsitzende den Jahresbericht erstattete und in der die beiden ausscheidenden Vorstandsmitglieder Friedrich Reyscher und Carl Haupt wiedergewählt wurden. — Der unter IV vorläufig mitgeteilte Kassenbericht konnte der Versammlung wegen Erkrankung des Kassirers noch nicht vorgelegt werden.

### III. Bibliothek.

Neu eingestellt wurden folgende Werke:

Führer durch das Karwendelgebirge mit Karte von H. Schwaiger. — Der Beobachter über Land und Leute von Kaltbrunner. — Text zum Atlas der Alpenflora von Dolla Torre. — Jahresberichte und Festschriften verschiedener Sektionen. — Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins 1899. — Mitteilungen desselben Vereins 1899.

### IV. Kassenbericht über das Vereinsjahr 1899.

Einnahme.			Ausgabe.			
	Mark	Pf.		Mark	Pf.	
Saldo . . . . .	42	19	Zahlungen an die Central- kasse . . . . .	1047	60	
Mitgliederbeiträge 142 à 12 Mark . . . . .	1704	—	Bibliothek . . . . .	14	17	
Miete für die Dekoration	75	—	Drucksachen und Porti . .	168	78	
Verkauf von 11 Vereins- abzeichen . . . . .	11	—	Miete . . . . .	30	—	
Verkauf von 1 silb. Vereins- abzeichen . . . . .	5	—	Beiträge . . . . .	30	—	
Zinsen der Sparkasse . .	1	67	Saldo . . . . .	548	31	
	Sa.	8138	86	Sa.	1838	86
<b>1900.</b>						
Januar 1. An Saldo . . .	548	31				

## V. Reiseberichte.

Soweit bekannt, wurden folgende grössere Reisen und Besteigungen im Berichtsjahre unternommen:

von Beckerath, Otto und Direktor Dr. Schwabe mit Sohn Franz: Bregenz, Schruns, Brand, Lünensee, Douglashütte, Scesaplana, Gauerthal, Schweizer Thorle, Lindauerhütte, Arlberg, Kaunserthal, Gepatschhaus, Weissseejoch, Langtaufererthal, Graun, Finstermünz, Imst, Fernpass, Garmisch, Elmau, Mittenwald, München.

Claesens, Nicolaus: Basel, Delémont (Jura), Biel, Neuenburg, Lausanne, Montreux, Gorge du Chauderon, Rochers de Naye 2045 m, Genf, Mont Salève, Val du Giffre, Col d'Anterne 2264 m, Col du Brévent 2461 m, Brévent 2525 m, Bel Achat, Chamonix, Montanvert, Mer de Glace, Mauvais Pas, Chapeau, Argentière, Col de Balme 2201 m, la Balme 2323 m, Croix de Fer oder Aiguille de Balme 2344 m, Trient, Col de la Forclaz, Martigny, Georges du Trient, Val de Bagnes, Cabane de Chaurion 2460 m, Glacier de Breney, Col de Breney 3650 m, Pigno d'Arolla 3801 m, Glacier Durand oder Scillon, Col de Riedmatten 2916 m, Arolla, Val d'Arolla, Val d'Hérens, Sion, Zermatt, Breithorn 4171 m, Brieg, Fiesch, Eggishorn 2934 m, Leuk, Gemmi 2329 m, Interlaken, Thun, Basel.

Dr. Ellenbeck, Oberlehrer: Mayrhofen, Ginzling, Berliner Hütte, Schwarzenstein, Leipziger Hütte am Trippach-Sattel, Daimer Hütte, Ahrnthäl, Kasern, Leukjüchel Hütte, vorderes Umbalthörl, Ahrnerkopf, Clarahütte, Pregratten, Johanneshütte, Defregger Hütte, Gross-Venediger, Prager Hütte, Gschlöss, Tauernhaus, Windischmatrei, Kalser Thörl, Kals, Berger Thörl, Glocknerhaus, Pfandelscharte, Trauneralp, Ferleiten, Zell a. S., Schmittenhöhe, Salzburg, Königssee, Berchtesgaden.

Dr. Erasmus, Oberarzt und Frau: Radeltour. München, Urfeld, Mittenwald, Partenkirchen, Lermoos, Fernpass, Landeck, Finstermünz, Spondinig, Sulden, Besteigung der Dreisprachenspitze, der Tschenglser Hochwand, des Cevedale, weitere Tour nach Meran, Bozen, Toblach, Cortina, Tre Croci, Misurina-see, Innsbruck, Konstanz.

Dr. Fassbender: Bern, Montreux, Col de Balme, Chamonix, Flegère, Montanvert, Mer de Glace, Martigny, Interlaken, Wengern, Wengernalp, Kleine Scheidegg, Leiterhorn, Luzern.

Frings, Gerichtsassessor: Payerbach, Kaiserbrunn im Höllenthal, Schneeberg, Raxalp.

Hasse, Oscar mit Frau: Bregenz, Schruns, Gargellen, Lindauerhütte, Bludenz, Arlberg, Landeck, Kaunserthal, Gepatschhaus, Graun, Sulden, Schaubachhütte, Trafoi, Stilsferjoch, Dreisprachenspitze, Bormio, Tirano, Pontresina, Diavolezzapass, Morteratschgletscher, Albulapass, Chur.

Hecker, Fräulein Maria, und Hönninghaus-Randow, Frau Maria: Wildbad Gastein, Hannoversche Hütte, Ankogl, Klein-Elendgletscher, Elend-scharte, Köttschachthal, Gastein.

Hönninghaus-Randow, Maria: Siehe Hecker, Maria.

Horten, P., Gerichtsreferendar und Horten, Alfons, Bergreferendar, (vom 14. Juli bis 13. August mit den Führern Johann und Alois Kehler aus Kals in Tirol, im Uebrigen führerlos): I. Walliser Alpen.) 12. Juli:

Zermatt, Untere Theodulhütte. 13 Juli: Breithorn 4171 m, unterer Theodul-, Breithorn-, Schwärze- und Grenzgletscher, Bétemps Hütte. 14. Juli: Mit Heinrich Burgener Ersteigung der Düfourspitze 4638 m, Aufstieg vom Grenzgletscher, Abstieg auf dem gewöhnlichen Wege. 15. Juli: Aufenthalt in Zermatt; Zusammentreffen mit unseren Führern Johann und Alois Kehrer aus Kals. 16. Juli: Fahrt nach Randa, Weg zum Weisshorn-Biwack. 17. Juli: Weisshorn 4512 m. 18. Juli: Rasttag in Zermatt. 19. Juli: Ueberschreitung des Triftjochs, 3540 m zur Constanzia Hütte 2894 m. 20. Juli: Ueberschreitung des Obergabelhorns 4073 m nach Zermatt. 21. Juli: Zur unteren Hütte 3275 m am Matterhorn. 22. Juli: Matterhorn 4482 m. 23., 24. und 25. Juli: Regenwetter. 26. Juli: Dent Blanche-Biwack (Schonbühelhöhle). 27. Juli: Dent Blanche 4364 m. 28. Juli: Zum Hotel im oberen Triftthal. 29. Juli: Ueberschreitung des Zinal-Rothorns 4223 m, (Abstieg über den Nordgrat) nach Zinal. 30. Juli: Fahrt nach Martigny im Rhonethal. 31. Juli: Fahrt nach Orsières. II. Mont Blanc-Gruppe. Marsch zur Cabane de Saleinaz 2691 m (im Val Ferret). 1. August: Ueberschreitung der Aiguille d'Argentière 3901 m nach Chamonix. 2. August: Chamonix. 3. August: Zur Cabane Vallot 4400 m. 4. August: Mont Blanc 4810 m, Abstieg zu den Grands Mulets. 5. August: Ueberschreitung des Col du Midi und Col du Géant zum Rifugio di Turino ca. 3200 m am Col du Géant. 6. August: Schlechtes Wetter, (Ersteigung des Flambeau 3554 m). III. Grajische Alpen. 7. August: Abstieg nach Courmayeur. 8. August: Fahrt und Marsch nach Valsavaranche. 9., 10., 11. und 12. August: Aufenthalt in Valsavaranche wegen starken Unwohlseins. 13. August: Entlassung der Führer. Ueberschreitung des Col de Nivolet und Col de la Galise nach Val d'Isère. 14. August: Marsch zur Grande-Casse-Hütte auf dem Col de Vanoise. 15. August: Grande-Casse 3861 m, nachmittags nach Termignan in der Maurienne. 16. bis 19. August: Aufenthalt in Turin. IV. Dauphiné-Alpen. 20. August: Fahrt von St. Michel en Maurienne über den Col Galibier nach La Grave. 21. August: Aufenthalt in La Grave. 22. August: Ueberschreitung der Brèche de la Meije 3369 m nach la Bérarde, (Versuch auf den Rateau 3754 m). 23. August: Zum Réfuge du Carrelet. 24. August: Ueberschreitung des Les Ecrins 4103 m, Abstieg zum Glacier Blanc und nach Ailefroide. 25. August: Zum Réfuge Puisenx. 26. August: Ersteigung der l'Ailefroide 3923 m. 27. und 28. August: Regen, Aufenthalt in Ailefroide. 29. August: Zur Cabane Lemercier 2728 m. 30. August: Ersteigung des Pelvoux 3954 m. 31. August: Regen, (auf der Hütte). 1. September: Ueberschreitung des Col du Sélé 3302 m nach La Bérarde. 2. September: Regentag. 3. September: Zum Réfuge du Chatelleret. 4. September: Ersteigung der Meije Pic occidental 3987 m und Pic central 3970 m, Aufstieg von Süden, Abstieg nach Osten; abends in La Grave. (Vergl. den unten folgenden eingehenden Bericht hierüber.) 5. Sept.: Aufenthalt in La Grave. 6. Sept.: Grenoble. 7. Sept.: Grande Chartreuse. 8. und 9. Sept.: Genf. 10. Sept.: Montreux.

Kühnen, Gust., Pfarrer, mit Frau: Garmisch, Thürten, Lermoos, Fernpass, Imst, Pitzthal, Mittelberg, Braunschweiger Hütte, Oelgrubenjoch, Oelgrubenspitze, Gepatschhaus, Weissseejoch, Graun, Salden, Hintere Schöntaufspitze, Hallesche Hütte, Cevedale, Tabarettawände, Payer Hütte, Trafoi, Stilsferjoch, Piz Umbrail, Bozen, Tierser Thal, Weisslahnbad: Karersee, Grasleitenhütte, Grasleitenpass.

Dr. Mushacke, Oberlehrer: Im Frühling (zusammen mit Herrn E. Vogelsang): Triest, Pola, Zara, Sebenico, Kerkerfälle, Trau, Spalato, Salona, Gravosa, Bocche di Cattaro, Montenegro (Njekus, Cetinje), Cattaro, Ragusa, Omblathal und Omblaquelle, Brenothal, Triest, Venedig, Gardasee (Desenzano, Riva, Ledrostrasse), Bozen, Kaltern, Mendelpass, Penegal. — Im Herbst (meist zusammen mit Dr. A. Puff): Salzburg, Gaisberg, Berchtesgaden, Ramsau, Watzmannhaus, Königssee, Steinernes Meer, Funtenseehaus, Breithorn, Saalfelden, Zell am See, Kaprunerthal, Kaindhütte, Wiesbachhorn, Bratschenköpfe, Mainzerhütte, Bokarscharte, Hofmannshütte, Grossglockner, Kals, Kals-Matreier Thörl, Windisch-Matrei, Venediger, Vorderes Umbalthörl, Ahrnkogel, Pretttau, Taufers, Bruneck, Dürrenstein, Schluderbach, Monte Pian, Misurinasee, Cortina, Nuvolau, Buchenstein, Boëspitze in der Sellagruppe, Colfuschg, Corvara, St. Lorenzen, Innsbruck.

Dr. Puff, Oberlehrer: Salzburg, Berchtesgaden, Watzmannhaus, Königssee, Sagereckwand, Steinernes Meer, Schönfeldspitze, Riemannhaus, Saalfelden, Zell a. S., Kapruner Thal, Rainer Hütte, Grosses Wiesbachhorn, Bratschenköpfe, Mainzer Hütte, Bockkarscharte, Hofmannsweg, Erzherzog Johann-Hütte, Gross Glockner, Stüdl Hütte, Kals, Kaiser Thörl, Windischmatrei, Virgenthal, Johannishütte, Defregger Hütte, Venediger, Prägratten, Umbalthal, Hinteres Umbalthor, Lenkjöchl Hütte, Taufers, Bruneck, Innichen, Sexten, Fischleinthäl, Dreizinnenhütte, Kleine Zinne, Misurinasee, Tre Croci, Monte Cristallo, Cortina, Nuvolau, Andraz, Buchsteiner Thal, Boë-Spitze (führerlose Ueberschreitung), Bamberger Hütte, Colfuschg, Enneberger Thal, Bruneck.

Reyscher, Friedrich: Ramsau, Pass Lueg, Gastein, Mallnitzer Tauern, Kreuzjoch, Pragser Wildsee, Plätzwiesen, Niederdorf.

Roloff, P., Oberlehrer: Klosters, Davos, Flüelapass, Guarda, Piz Cotschen, Vermuntpass, Gaschurn.

Schiffer, P.: Toblach, Misurina, Cortina, Falzaregopass, Kaprile, Fedajapass, Moëna, Lusiapass, Rolle, St. Martino di Castrozza, Moëno, Costalungapass, Karersee, Bozen.

Dr. med. Schrörs: Bregenz, Arlbergbahn, Landeck, Finstermünzstrasse, Gomagoi, Trafoi, Die heiligen drei Brunnen, Stilsferjochstrasse, Franzenshöhe, Ferdinandshöhe, Dreisprachenspitze, Suldén, Schaubachhütte, Düsseldorfferhütte, Rosimboden, Meran, Schloss Tirol, Martinsbrunn, Bozen, Schloss Runkelstein, Mendelpass mit Penegal, Eggenthal, Karersee, Innsbruck, Salzburg, München.

Prof. Dr. Schwabe: Siehe O. v. Beckerath.

Seuwen, J., Amtsrichter: München, Tölz, Zwieselsspitze, Hinterriss, Schönalpkopf (1988 m), Scharfreiter (2101 m), Ronthal, Thorthal, Johannesthal, Ahornboden, Lalidererjoch, Eng, Lamsenjoch, Vomp, Ganeraalp, Innsbruck, Patscherkofel (2214 m), Brennerpost, Vennathal, Landshuterhütte, Kraxentrager (3000 m), Pfitscherjoch, Furtschagelhütte, Schönbichlerhorn (3132 m), Berlinerhütte, Schwarzenstein (3370 m), Leipzigerhütte, Taufers, Welsberg, Pragser Wildsee, Rossalm, Sora al Form — Bruneck, Kronplatz (2273 m), Franzensfeste.

Seyffardt, L. F.: Besuch der Pyrenäen, verbunden mit Abstecher nach Spanien und einer Orientierungs-Reise durch ganz Frankreich. Aufenthaltsorte: Lille, Rouen, le Havre, Cherbourg, Le Mans, Nantes, La Rochelle, Bordeaux, Bagonne, Biarritz, St. Sebastian in Spanien, Pan, dann die Badeorte Canterets,

Bagnères de Bigorre, Bagnères de Luchon und die schönsten Punkte der Pyrenäen, wie pont d'Espagne, Cirque de Gavarnie und Mont Maledetta, Toulouse, Nîmes, St. Etienne, Lyon, Chalon sur Saone, Paris.

Thurm, V., Hauptturnlehrer: Ueber den St. Gotthard nach Genua, Nervi, Pelgi, St. Remo, Mentone, Monte Carlo, Monaco, Nizza, Marseille, über das Mittelländische Meer nach Afrika und zwar nach Bizerte, Tunis, Karthago, Marsa, Coletta, St. Meruan und Hammamlif. Von Tunis mit Schiff nach den Inseln Pantelleria, Isola, Sicilien, Marsala, Trapani und Palermo. Von Palermo mit Schiff nach Neapel. Von Neapel nach Rom, Florenz und Mailand. Abstecher: Von Hammamlif aus Besteigung des Buo-Kornine (ca. 800 m) an der Nordküste von Afrika. Von Pompeji des Vesuv (1364 m) und im Albanergebirge den Monte Cavo (ca. 1000 m), von Rom aus nach der Campagna, dem Albaner- und Nemisee. Von Neapel aus nach Sorrento, Capri.

Vogelsang, Eugen: Siehe Mushacke.

Dr. Winter, Oberlehrer: Füssen, Hohenschwangau, Neu-Schwanstein Reutte, Lermoos, Ehrwald, Wiener-Neustädter Hütte, Zugspitze, Eibsee, Fernpass, Innsbruck, Stubaihal bis Neustift; wegen eines Schadens am Fuss die Weiterwanderung aufgegeben.

---

## Eine Ersteigung der Meije (3987 m)

von Gerichtsreferendar P. Horten.

Von manchem Berggipfel der Penninischen- und Graijschen Alpen, die mein Bruder Alfons und ich in dem einzig schönen Sommer 1899 besuchten, hatten wir staunend südwärts geschaut zu den abenteuerlichen Gipfelgestalten des wilden Berglandes der Dauphiné. Schon lange waren diese stolzen Zinnen das Ziel unserer Wünsche gewesen und so verliessen wir denn am 19. August Turin und die drückende Hitze der oberitalienischen Tiefebene und fuhren durch den Mont-Cenis nach St. Michel en Maurienne, von wo uns am nächsten Tage der Postwagen über den Col Galibier und Col Lantaret nach La Grave brachte. Dies kleine Oertchen hat sich vermöge seiner einzig schönen Lage und seiner guten Verbindungen zum Touristenzentrum der Dauphiné emporgeschwungen. Im Hotel Judje findet man dort eine treffliche Unterkunft. Die Aussicht von der Terasse dieses Hotels hat man oft mit dem Panorama der Wengern-Alp verglichen; dort sind es die eisgepanzerten Nordabstürze der Riesen des Berner Oberlandes, hier sind es die in unnahbarer Steilheit sich aufbauenden Nordwände der Meije, zu denen immer und immer wieder die staunenden Blicke des Beschauers zurückkehren, ein Bild von so überwältigender Grossartigkeit, dass Herr Purtscheller davon sagt: „Es giebt nur einen Gorner-Grat, es giebt nur eine Wengern-Alp, aber wer die Nordabstürze der Meije nicht gesehen hat, der hat nichts gesehen“. —

Von La Grave aus waren wir über die Brèche de la Meije (3369 m) nach La Béarde gewandert, hatten die Ecrins (4103 m) überschritten und waren nach Ersteigung der Ailefroide (3925 m) und des Pelvoux (3954 m) über Col du Sélé (3302 m) wieder nach La Béarde zurückgekehrt. Von diesem armseligen Weiler aus, der im Centrum einer Gebirgswelt liegt, die an Grossartigkeit



den Zermatter-Bergen nicht nachsteht, wollten wir noch einen Gipfel kennen lernen — die Meije. Ihre Ersteigung hatte uns stets vor der Seele geschwebt, ja, alles andere war eigentlich nur eine Vorbereitung für diese Tour gewesen. Sollten wir auch diesen Gipfel ohne Führer angehen, von dem der beste Kenner des Dauphiné Mr. W. A. B. Coolidge sagt, dass die Bezwingung desselben für ihn das härteste, langwierigste und schlimmste Stück Kletterarbeit gewesen, die er je auf seinen Fahrten erlebt habe? Lange hatte uns dieser Gedanke beschäftigt, aber nach eingehendem Studium der Literatur entschlossen wir uns zu einem energischen Versuche. —

Am 3. September verliessen wir mit unserem schwer gepackten Träger um  $\frac{1}{2}$ 4 Uhr Nachmittags das vom Club Alpin Français vorzüglich eingerichtete Chalet-Hôtel in La Béarde und wandten uns dem einsamen Vallon des Étaçons zu. Um zum Réfuge du Châtelleret zu gelangen, überschritten wir nach ca. 1 Stunde den schäumenden Gletscherbach, an dessen linkem Ufer wir bis dahin vorgedrungen waren. Die Brücke war weggerissen und so mussten wir das reissende, eiskalte Wasser durchwaten. Dann gings über öde Trümmerhalden weiter. —

Dem Auge des Wanderers erschliesst sich hier nach und nach die Süd- wand der Meije. Mauergleich erhebt sie sich noch ungefähr 1000 m über den Glacier des Étaçons, der ihren Fuss umlagert. — Unser Berg bildet einen von der Brèche de la Meije ostwärts streichenden Grat, der in drei Punkten culminiert: Nach Norden und Süden fällt derselbe in solcher Steilheit ab, dass man ihn am besten mit einer einzigen, ungeheueren aufgerichteten Felsplatte vergleicht. Der östliche Gipfelpunkt, der Pic oriental (3911 m), tritt weniger hervor und ist ohne Schwierigkeit über seine Nordseite zu ersteigen. Von demselben zieht der Hauptgrat ca. 600 m weit westlich zum Pic central (3970 m) hinüber, dessen abenteuerlich kühnes Felshorn schwierig von Norden über den Glacier du Tabuchet erreicht wird. Das zwischen diesem Gipfelpunkte und dem Pic occidental (3987 m) liegende, ebenfalls etwa 600 m lange Gratstück, kann wohl als eins der merkwürdigsten Felsgebilde der Alpen bezeichnet werden. Fünf wilde Scharten sind in dasselbe eingeschnitten und setzen mit dem zwischen ihnen sich erhebenden steilen Türmen einer Begehung ganz ausserordentliche Hindernisse entgegen. Jahrelang wurde die Bezwingung dieses Grates von den tüchtigsten Bergsteigern mit den besten Führern vergebens versucht, bis endlich die Herren E. und O. Zsigmondy und L. Purtscheller den Pic occidental am 26. Juli 1885 auf diesem Wege erreichten. Die letzte tiefste Grat-Scharte unmittelbar vor der höchsten Spitze heisst zum Andenken an diese denkwürdige Tour die Brèche Zsigmondy. Der Pic occidental bildet den westlichen Eck- pfeiler der Meije-Massifs; von demselben senkt sich der Grat steil über die Brèche du Glacier Carré (ca. 3740 m) und den Pic du Glacier Carré (3860 m) zur Brèche de la Meije hinab. Hoch oben in der Süd- wand unseres Berges westlich vom Hauptgipfel und nördlich umrandet vom Pic du Glacier Carré und der Brèche du Glacier Carré liegt ein steiles Eisfeld eingebettet, der Glacier Carré. Von dem südwestlichen Ende desselben zieht sich ein äusserst steiler Felsgrat, der in seinen oberen Teilen nur wenig ausgeprägt ist, zum Glacier des Étaçons hinab. Er gleicht einem die Süd- wand unterbrechenden Strebepfeiler und ermöglicht die Erreichung des Glacier Carré und der Spitze unseres Berges von dieser Seite aus. M. E. Boileau de Castelnau setzte am 16. August 1877

mit den Führern Gaspard Vater und Sohn hier die erste Ersteigung unseres Berges durch. —

Nach 1½-stündiger Wanderung hatten wir das Réfuge (2250 m) erreicht. Dasselbe ist vom Club Alpin Français erbaut und bietet notdürftige Unterkunft für die Nacht. Hier entliessen wir unseren Träger, der mit einem herzlichen „bon voyage“ von uns schied. Während Alfons sich mit dem photographischen Apparate entfernte, um den unvergleichlichen Felsenzirkus des Glacier des Étaçons im Bilde festzuhalten, traf ich die einfachen Vorkehrungen für unser Nachtmahl, holte Wasser, zerkleinerte Holz etc. Plötzlich hörte ich Stimmen und es erschien M. Guy de Valence de Minardière, C. A. F., mit seinen Führern Louis Faure und Joseph Savoie in der Hütte. Wir hatten den Herrn in La Béarde kennen gelernt, wo er uns von seinem Vorhaben gesprochen hatte, am folgenden Tage die Ecrins zu überschreiten. Da das günstige Wetter aber keine Dauer versprach, hatte er im letzten Augenblicke seinen Plan geändert und sich für die von ihm schon 3 mal vergeblich versuchte Ersteigung der Meije entschieden. Bald loderte ein lustiges Feuer im kleinen Ofen der Hütte, während die Franzosen es vorzogen, ihre Abendsuppe im Freien zu kochen. Wir hatten grosse Auswahl an Proviant, da wir für zwei Tage Lebensmittel mitgenommen hatten. Coolidge giebt in seinem Führer der Dauphiné-Alpen für den Anstieg 9¼ und für den Abstieg 7 Stunden an, demnach war ein Bivouak durchaus nicht unwahrscheinlich. Nach Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse sassen wir bei einer Cigarre in der Hütte und besprachen die Chancen der Ersteigung. Es war zu erwarten, dass das warme Wetter von gestern und heute den vor einigen Tagen gefallenen Neuschnee entfernt hatte und dass wir daher den Berg in günstigem Zustande antreffen würden. Inzwischen war die Abenddämmerung hereingebrochen und nächtliches Dunkel breitete sich im Thale aus. Nur hoch oben erglühten noch die wilden Zacken des Meije-Grates unter den Strahlen der scheidenden Sonne; scharf hoben sich die bizarren Türme vom nächtlichen Himmel ab und machten bei ihrer blutigen Färbung einen wahrhaft infernalisches Eindruck. Sorgfältig wurden alle Vorbereitungen für den folgenden Tag getroffen und bald überliessen wir uns, auf dem einfachen Strohlager hingestreckt, den Träumen. —

Um 12½ Uhr erhob ich mich nach einer unruhig verbrachten Nacht — die gespannte Erwartung der Ereignisse des nahenden Tages hatte mich wenig Ruhe finden lassen — um nach dem Wetter zu sehen. Der Himmel erstrahlte im Schmucke unzähliger Sterne; unser Wetterglück schien uns auch diesmal hold zu sein. Bald waren auch die Franzosen und Alfons munter und hatten ein loderndes Feuer entfacht. Nachdem wir hastig unseren Frühstücksthee zu uns genommen hatten, wurden die Rucksäcke gepackt und die Hütte in Ordnung gebracht. Genau 1/2 Uhr machten wir uns beim Lichte der Laterne auf den Weg. Die Franzosen waren schon etwas früher aufgebrochen und ihre beiden Laternen hewegten sich in der Ferne langsam vorwärts. Man hält sich von der Hütte aus zunächst über geröllüberschüttete spärliche Rasenflecke nach der westlichen Thalseite zu und steigt dann über grobe Felstrümmer und vereinzelte Schneeflecken am Fuss einer Felswand thaleinwärts weiter. Dieser Marsch bei dem spärlichen Lichte unserer Kerzenlaterne, das die dichte Finsternis kaum zu durchdringen vermochte, war nicht gerade angenehm. Später wendet man sich nach rechts, mehr der Thalmitte zu und steigt auf dem Kamme eines in der Thalrichtung verlaufenden scharfen Moränenrückens weiter; es sind hier deutliche

Pfadspuren. Den Gletscher erreichten wir nach einer guten Stunde, nachdem wir einige glatte Felsbuckel überklettert hatten. Manche Verzögerung entstand auf diesem nächtlichen Marsche durch das wiederholte Erlöschen der Laterne des Franzosen, die Alfons schliesslich reparierte. Wir betraten den aperen Gletscher in der Fallinie unterhalb des oben erwähnten Strebepfeilers der Südwand, des in der französischen Literatur vielfach erwähnten promontoire. Anfänglich wurden wir von Spalten wenig belästigt. Dieselben mehrten sich aber, als wir uns links westlich hielten, um den Fuss des promontoire zu umgehen. Dieser Umstand und die zunehmende Steilheit des Eishanges gestalteten die Situation bei der mangelhaften Beleuchtung zu einer nicht ganz unschwierigen. Später hielten wir uns rechts auf den Westabfall des promontoire zu und kamen so den Franzosen etwas vor, die links in ein wildes Spaltengewirre geraten waren und wieder etwas zurücksteigen mussten. Um  $\frac{1}{2}$  1 Uhr standen wir am Fusse der Felswand. Hier überholte der Franzose uns wieder; seine beiden Führer waren vor ihm angeseilt. Wir betraten die Felsen, indem wir einen ca. 10 m hohen Kamin erkletterten. Bald erreichten wir ein ebenes, mit einer kleinen Steinmauer umsäumtes Plätzchen, wenige Meter unterhalb einer Gratscharte des promontoire das sogenannte Carrefour. Hier verbanden auch wir uns durch das Seil und löschten die Laternen aus. Der Tag war erwacht. Ein kräftiger Schluck Thee stärkte uns für den Weitermarsch, den wir um 4 Uhr antraten. In mässig schwieriger Kletterei geht es zunächst auf dem Grate und dann auf der Westseite des promontoire aufwärts. Bald betritt man eine steile glattgewaschene Rinne von gewaltigen Dimensionen, das sogenannte Grande Couloir. Dasselbe zeigte sich völlig schnee- und eisfrei, sodass seine Erkletterung nur etwa eine halbe Stunde in Anspruch nahm. Die französischen Führer stiegen äusserst schnell, sodass wir, da wir uns mehr Zeit liessen, bald ziemlich weit zurück waren. Nach oben läuft das Couloir auf dem Grat des promontoire aus. Es befindet sich hier eine kleine schuttbedeckte Terasse, mit einem verfallenen Steinmann; man nennt diesen Platz die Pyramide Duhamel. Wir holten inzwischen die Franzosen wieder ein, die eine kleine Rast gemacht hatten, um sich etwas zu verschnaufen und machten gegen fünf Uhr eine halbstündige Frühstückspause. Die Möglichkeit des Fortkommens scheint hier ein Ende zu haben; der Strebepfeiler des Promontoire geht nach und nach in die Wand über. Derselbe hatte uns einen verhältnismässig leichten Weg bis hierher geboten. Wir sahen, dass nunmehr der eigentliche Kampf mit dem Berge beginnen würde. Die glatten Wände bauen sich in wahrhaft niederschmetternder Steilheit auf und das Chaos von teils senkrechten, teils überhängenden Felsmassen scheint für den menschlichen Fuss unbetretbar zu sein. Ich muss gestehen, dass die grandiose Wildheit der Scenerie einen starken Eindruck auf uns machte, der durch den Umstand nicht gerade abgeschwächt wurde, dass Faure auf eine halblaute Frage des französischen Touristen, ob wir wohl auch den weiteren Schwierigkeiten gewachsen seien, mit einem energischen: „J'indique: Non!“ beantwortete. Die Bezwingung der stolzesten Zinne seiner Heimat durch führerlose Touristen hielt Faure für ausgeschlossen.

Als ich Alfons das Gehörte mitteilte, sagte er nur, „Nun, das werden wir ja sehen“. Er übernahm bei dem um 5 Uhr 30 Minuten erfolgenden Weitermarsche die Führung, die ich bis dahin innegehabt hatte. Wenige Schritte über Geröll nach rechts brachten uns an den Fuss der Felswand, wo deutliche Kletter-

spuren den Einstieg kennzeichnen. Die Franzosen waren etwas früher aufgebrochen und befanden sich schon ziemlich hoch über uns. Bald hatte Alfons eine ca. 6 m hohe Wand erklettert und rief herunter: „Es geht ganz bequem!“ Dank der guten Griffe stand ich bald neben ihm. Fast wollten wir nicht glauben, dass die überwundene Stelle jene berühmte muraille sei, von deren Schwierigkeit in der französischen Litteratur so viel die Rede ist. Man steigt jetzt ca. 10 m steil aufwärts und verfolgt dann ein bequemes Band nach rechts. Wir kamen hier an einer kleinen Nische vorbei, in der die ersten Ersteiger beim Abstiege übernachteten mussten, dem sogenannten Capement de Castelnau. Man steht nun direkt unter dem Glacier Carré. Auf schmalem Gesimse geht es jetzt links wieder zur Kante des Strebepfeilers zurück auf der man vorläufig weiter steigt. Die Kletterei ist hier unausgesetzt sehr exponiert. Die Schwierigkeiten sind aber nirgendwo ausserordentliche, sodass wir stets gleichzeitig kletterten und schnell vorwärts kamen. Wenn hier auch stets wie auf der ganzen Südwand die Ersteigungsrouten durch deutliche Spuren, besonders Schrammen der Schuhnägel kenntlich ist und von einem scharfen Beobachter nicht leicht verfehlt werden kann, so legten wir doch hie und da Markierungsblätter, um für den Abstieg völlig gesichert zu sein. Oberhalb eines glatten Kamins fanden wir einen in den Fels eingetriebenen Mauerhaken, den die Führer den Clou des Autrichiens nennen und der einst den Herren Zsigmendy und Purtscheller den Abstieg erleichterte. Wir hatten den Franzosen wieder erreicht, dem Alfons in einzelnen prekären Situationen eine ausgiebige Unterstützung angedeihen liess. Rüstig waren wir so etwa  $\frac{3}{4}$  Stunden geklettert, als wir zu unserer Freude in gleicher Höhe mit uns rechts schon das untere Ende des Glacier Carré erblickten. Noch mussten wir an einer Stelle auf dem Grate links unter überhängenden Felsen in sehr exponierter Lage durchkriechen; es ist dies der sogenannte pas de chat. Dann hält man sich rechts und gelangt endlich über ein breites Band etwas absteigend zum Glacier Carré. Es war genau  $\frac{1}{2}$  7 Uhr. Alfons und Faure entfernten sich, um etwas von dem spärlich herabträufelnden Wasser aufzufangen. Nach einiger Zeit kamen sie mit mehreren Litern zurück und wir verzehrten etwas von unseren Vorräten.

Bis hierher war die Ersteigung über Erwarten gut geglückt; jetzt diskutierten wir eifrig den Plan einer Ueberschreitung des Berges nach La Grave. An eine solche hatten wir vorher nicht zu denken gewagt, wir hatten vielmehr den Abstieg über die Südwand ins Auge gefasst. In der Litteratur waren nämlich die Schwierigkeiten des Grates von Pic occidental zum Pic central als fast unüberwindliche geschildert, auch in La Bérarde hatte man uns dringend von dieser Route abgeraten — aber immer mehr lockte uns die Aufgabe, den stolzen Gipfel zu überschreiten. —

Nach etwa 20 Minuten setzte sich unsere Karawane wieder in Bewegung; wir kamen an einigen Felsnischen vorbei, in denen Reste verwitterter Decken und Kleidungsstücke von den Biwaks früherer Ersteiger zeugten. Dann betraten wir die ziemlich steile Firnfläche des Glacier. Faure schlug hier einige Zeit Stufen, während Alfons die vor uns steigenden Franzosen photographierte. Nachdem wir den photographischen Apparat wieder verpackt hatten, folgten wir schnell den Anderen. Der Glacier Carré ist ein weltabgeschiedener Erdenwinkel. Südlich von ihm stürzen senkrechte Wände zur Tiefe, während er auf allen anderen Seiten von turmhohen Felsmauern umgeben ist. Unter den Wänden des Pic du

(Glacier Carré bewegten wir uns östlich weiter. Dann brachte uns eine breite Schneerinne zur Brèche du Glacier Carré. Erschütternd ist der Tiefblick, der sich hier über die furchtbar steile Nordseite unseres Berges eröffnet. Unvermittelt schaut man in das friedliche Thal der Romanche hinab; winzig klein grüsst La Grave aus der Tiefe hinauf, das von der höchsten Spitze um fast 2500 m überhöht wird. Hier verbrachten die Herren Zsigmondy und Purtscheller bei ihrer Ueberschreitung der Meije eine kalte Nacht. Man steht jetzt am Fusse des eigentlichen Gipfelaufbaus, der sich noch etwa 250 m höher auftürmt. Rasch geht es nun ein grosses Stück über mässig steile und gut erkletterbare Felsen aufwärts bis die überhängenden Wände des höchsten Gipfels das direkte Emporkommen unmöglich machen. Von den Führern wird diese Stelle der chapeau des capucins genannt. Es ist dies eine der schwierigsten Partien des Anstieges. Man muss hier die ausserordentlich exponierte Nordwand betreten. Zunächst ist eine steile rötlich gefärbte grifflose Felsplatte zu überwinden, das sogenannte cheval rouge, auf deren Kante man im Reitsitze weiter rutscht. Man erreicht so eine 6 m hohe Gratkante, deren sehr schwierige Erkletterung den einzigen Zugang zum Gipfel ermöglicht. Alfons überwand als erster mit Sicherheit und Ruhe diese äusserst exponierte Stelle; ich folgte schnell nach. Ein morsches Seil hängt hier über die Felsen hinab. Endlich war das letzte Bollwerk bewältigt und um 8 Uhr 30 Minuten betraten wir, aufs herzlichste von dem Franzosen beglückwünscht, den stolzen Gipfel.

Die höchste Spitze ist ein mit grossen Felsblöcken überschütteter Grat! hier machten wir es uns bequem. Der Franzose hatte seinen Pickel aufgerichtet, an dessen Spitze er sein Taschentuch lustig im Winde flattern liess, um sich seinen Bekannten in La Grave und La Bérarde bemerkbar zu machen. Wenn wir unser vorzügliches Fernglas auf das kleine Pünktchen des Hôtel Judje von La Grave richteten, bemerkten wir in der That, dass wir von der Terasse des Hotels mittels des dort aufgestellten grossen Fernrohrs beobachtet wurden. Später erfuhren wir auch, dass man uns von dem Augenblicke, indem wir am cheval rouge die Nordwand betraten bis zum Spätnachmittage nicht aus den Augen verloren hatte. Nachdem wir unseren Hunger gestillt hatten, bewunderten wir die grossartige Aussicht. Den Tiefblick nach Norden habe ich bereits erwähnt; fast noch abschreckender ist der entsetzliche Absturz nach Süden zum Glacier des Étauçons. Das merkwürdigste Schaustück der Rundsicht ist der von unserem Standpunkt ostwärts ziehende wildzerrissene Gipfelgrat, an dessen Ende ein gewaltiges nach Süden überhängendes Horn aufragt, der Pic central, ein solch kühnes und luftiges Felsgebilde, dass man glaubt, jeder Windstoss könne dasselbe zu Falle bringen.

Unvergleichlich ist der Blick auf das Gipfelmeer der Dauphiné-Alpen, das sich im Süden des Beschauers ausbreitet. Dort grüsst der Doppelgipfel des Pelvoux zu uns herüber, dort die steile Eiswand der Ecrins und die langgestreckte Mauer der Ailefroide. Im Norden liegt das Berggewimmel der Graijschen Alpen und thront in weiter Ferne die Majestät des Mont Blanc. Nordöstlich begrenzen die Bergriesen der Walliser Alpen den Gesichtskreis. Die spitze Pyramide des Monte Viso ragt fern im Südosten empor, während westlich das Auge über das Tiefland des Rhonethals hinschweift.

Alfons machte eine Reihe photographischer Aufnahmen. Dann sassen wir bald, gemächlich eine Cigarette rauchend, in der warmen Septembersonne zwischen

den riesigen Urgesteinblöcken des Gipfels. Keiner dachte mehr an den Rückzug über die Südwand; es war selbstverständlich, dass wir unseren weiteren Weg über den Pic central nach La Grave nahmen. Ja, dieser Weg ist sogar der empfehlenswertere; wenn er auch bedeutend grössere Schwierigkeiten aufweist, so sind dieselben doch von weit ~~kürzerer~~ Dauer. Auch der Franzose wählte den Abstieg nach La Grave. Schnell war eine Stunde verflossen und um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr rüsteten wir uns zum schwierigen Gange. Wir seilten uns auf volle Seillänge — 25 m — an, während bis dahin der Abstand zwischen uns nur etwa 8 m betragen hatte. Die Führer hatten nunmehr ihren Touristen in die Mitte genommen; Faure stieg als letzter; wir folgten ihnen. Etwa 10 m geht es zunächst in südöstlicher Richtung bequem hinab. Dann hält man sich nördlich. Die Felsen werden immer steiler und plattiger und erfordern die grösste Vorsicht. Nur immer einer von uns war in Bewegung, während der andere, so gut es ging, das Seil versicherte. Die letzten 30 m, die uns noch vom Grunde der Brèche Zsigmondy trennten, sind senkrecht und fast grifflos. Es ist dies jene Stelle, an der Herr Purtscheller genötigt war, sich beim Aufstiege seiner Schuhe zu entledigen. Den Abstieg erzwangen wir hier durch zweimaliges Abseilen, indem wir das Seil doppelt um die Mauerhaken legten, die man hier in Gesteinsritzen eingetrieben hat und daran hinabkletterten. Dreiviertel Stunden nach dem Verlassen des Gipfels betraten wir die schmale Schneide, die den Grund der Brèche bildet. Es ist dies ein in hohem Grade unheimlicher Ort. Der Felshang zur Rechten ist sicher 85° steil, während die Eishänge zur Linken in einem Neigungswinkel von 65—70° abschliessen. Vor uns sperrt den Grat jener sicher hundert Fuss hohe Felszahn, dessen Uebergang die Herren Zsigmondy und Purtscheller nur dadurch überwinden konnten, dass sie frei am einfachen Seile hinab kletterten, von dem sie ein grosses Stück im Stiche lassen mussten. Wir hatten jene Stelle erreicht, von der Coolidge sagt, dass an ihr, wie er glaube, selbst dasjenige Mitglied des Alpine Club scheitern werde, dem in seiner Kletterfertigkeit am meisten von der Kunst des Fliegens verliehen sei. Die Franzosen waren bereits an der Arbeit. Die Führer hatten sich wieder vor dem Touristen angebunden und ihr ganzes Seil aufgerollt; sie verfügten etwa über 50 m. Faure stieg voran; er hatte seinen Rucksack an Savoie abgegeben und seinen Pickel auf dem Rücken befestigt. Meter für Meter arbeitete er sich langsam empor, während Alfons eine photographische Aufnahme der Situation machte. Nach einigen Minuten war Faure um die Ecke des Turmes auf der Nordseite den Blicken entschwunden; bald folgte Savoie nach, der, wie wir an seinen krampfhaften Anstrengungen sahen, durch das Gewicht der beiden Rucksäcke stark behindert wurde. Endlich kam der Franzose an die Reihe, dem Alfons so gut es ging die Erkletterung der ersten Meter erleichterte. Dann erst konnte ihm Savoie mit dem Seile Unterstützung gewähren. Nun nahmen wir die Stelle in Angriff. Etwa 5 m über dem Boden der Scharte zeigt sich ein nach der Nordseite schräg aufwärts verlaufender schmaler Riss, der sich um die Kante des Turmes herumzieht und die einzige Möglichkeit des Weiterkommens bietet. In demselben ist nur Platz für den rechten Arm. Die Füsse finden keinen Halt, sondern hängen frei hinab. Durch Anstemmen der linken Hand und der Knie muss man sich mit Aufbietung aller Kräfte etwa 3 m weit emporarbeiten. Dann findet man jenseits der Ecke ein schmales Gesimse, auf dem die Füsse notdürftig Halt finden. Savoie hot, wie ich aus seinen Zurufen hörte, meinem Bruder

seine Unterstützung an; Alfons hatte inzwischen aber schon das Schwerste überwunden und benötigte der Hilfe nicht mehr. Ich hatte eine feste Position eingenommen und liess das Seil langsam nach. Wohl 10 Minuten stand ich so allein in der Scharte bis Alfons eine sichere Stelle erreicht hatte und von drüben das Kommando erscholl: „Nachkommen!“ Zuerst fand ich noch einige fingerbreite Tritte, dann musste ich mich ganz auf die Kraft meiner Arme verlassen. Unglücklicherweise legte sich das Seil hindernd in die Rinne. Hindernd war auch der Pickel, der an eine Schlinge am linken Handgelenk hing, auch das Gewicht des Rucksackes machte sich in unangenehmer Weise bemerkbar. Endlich hatte ich mich mittels verzweifelter Einklemmens des rechten Ellenbogens emporgearbeitet und stand atemlos auf dem oben erwähnten schmalen Bande, froh, diese technisch schwerste Stelle ohne Unterstützung überwunden zu haben. Vorsichtig schob ich mich auf dem Gesimse weiter, das, da es sich auf der Nordseite des Berges befindet, Schneeauflagerung und Vereisung zeigte. — Die grösste Ruhe und Kaltblütigkeit ist hier vonnöten, denn auch die Exponiertheit erreicht hier ihren Höhepunkt. Auf den wildzerrissenen Eismassen des Glacier de la Meije, die ca. 800 m tiefer liegen, findet das Auge den ersten Ruhepunkt und schweift dann weiter zu den Häusern von La Grave, die wie ein Kinderspielzeug in der Tiefe liegen. Bange wird wohl der Beschauer hinter dem Fernrohr dort unten den Atem anhalten, während er den luftigen Gang des Kletterers beobachtet. Als ich bei Alfons angelangt war, stieg er noch etwa 20 m über eine Felsplatte gerade hinauf, worauf ich völlig gesichert schnell nachkam. Bald langten wir auf der Höhe des Turmes an. Die Brèche Zsigmondy war überwunden. Faure drückte uns seine Befriedigung aus. Der Franzose schien von der überstandenen Passage einen starken Eindruck erhalten zu haben, da er zeitweise von nervösen Zuckungen befallen wurde. — Die französische Karawane hatte sich bald wieder in Bewegung gesetzt; der Tourist war abermals in der Mitte angeseilt, Faure ging als letzter. Noch einen Blick warfen wir auf den Pic occidental zurück. Jetzt konnten wir erst die Leistung der ersten Bezwinger dieses Grates würdigen, deren Wagemut durch diesen über alle Beschreibung grossartigen und furchtbaren Anblick nicht ins Wanken gebracht wurde. Um 11 Uhr setzten wir unseren Weg fort; Alfons ging voran. Im Vergleiche mit den überwundenen Schwierigkeiten ist die nun folgende Wanderung leicht zu nennen; man hält sich unausgesetzt auf der höchsten Schneide, wobei nur volle Schwindelfreiheit vonnöten ist. Es war ein wahrhafter Genuss, auf diesem luftigen Gebilde weiter zu wandern, während die Sonne freundlich hernieder schien und ein kühlendes Lüftchen uns umfächelte. Schrecklich ist allerdings die Lage desjenigen, der hier vom Unwetter und Sturm überrascht wird. Die eminente Gefahr der in einem solchen Augenblicke der Meijeersteiger ausgesetzt ist, erklärt wohl die Höhe der Taxe, die für jeden der beiden Führer bei der Ueberschreitung des Berges 130 francs beträgt. Bald überkletterten wir jenen Zacken, den Herr Dr. E. Zsigmondy am 6. August 1885 direkt vom Glacier des Étaçons erreichen wollte; leider sollten damals die furchtbaren Südwände unseres Gipfels der Schauplatz einer der tragischsten Unfälle werden, die sich jemals in den Alpen ereignet haben. — Immer näher rückte das überhängende Horn des Pic central. Der Abstieg in die letzte Scharte vor demselben gestaltete sich ziemlich schwierig. Besonders für mich, der ich als Letzter ging, war es nicht leicht, mich über eine haltlose Platte in eine kleine Eisstufe hinabzulassen und dann an der sicher 50<sup>o</sup> geneigten Firn-

wand hinabzusteigen. Faure hatte sich hier eines in den Fels eingetriebenen Mauerhakens bedient, den ich leider erst bemerkte, als ich schon unten war. So unnahbar auch der Pic central vom Pic occidental aussieht, so bequem gestaltet sich seine Erkletterung von der letzten Scharte aus. Nach 20 Minuten hatten wir den Gipfel über die steile Gratkante erstiegen und um  $\frac{1}{4}$  vor 12 Uhr standen wir neben dem kleinen Steinmann und sahen über die völlig überhängende Wand in das öde Vallon des Étaugons hinab. Alfons nahm von hier aus ein Bild des höchsten Gipfels auf; Coolidge, der erste Ersteiger des Pic central nennt diesen Anblick „unaussprechlich furchtbar“ und sein ihn begleitender Führer Almer aus Grindelwald hat erklärt, er halte es für ein menschliches Wesen für durchaus unmöglich, von hier zum höchsten Punkte vorzudringen.

Hatten wir gehofft vom Pic central aus keine erheblichen Hindernisse mehr zu finden, so sahen wir uns bei dem nun folgenden Abstiege hierin getäuscht. Vereisung und Neuschnee machten auch jetzt die Anwendung höchster Vorsicht nötig. An einer ganz glatten Felswand zogen wir es vor, uns am doppelten Seile hinabzulassen, was durch einen eingetriebenen Eisenstift erleichtert wird. Das Seil, an dem die Franzosen sich vor uns hinabliessen, blieb beim Herunterschnellen in einer Felsritze hängen, sodass Faure nochmals hinaufsteigen musste, um die Abseilvorrichtung wieder in Ordnung zu bringen. Es entstand hierdurch eine unliebsame Verzögerung.

Bald verliessen wir den Grat und stiegen direkt zum Glacier du Tabuchet ab, der in seiner furchtbaren Zerrissenheit zu uns heraufschimmerte. Der Abstieg über die Eiswand, die uns noch vom Gletscher trennte, bahnte Savoie durch Schlagen von Stufen. Es beanspruchte etwa  $\frac{3}{4}$  Stunden, bis der Tourist hinabgeführt war, während welcher Zeit wir sehr von der Kälte zu leiden hatten. Dann stiegen auch wir, das Gesicht der Wand zugekehrt, hinab, und ich muss gestehen, dass es ein ganz eigenes Gefühl ist, als Letzter nach einem heissen Tage mit fast verausgabten Kräften einen solchen Gang zu thun. Noch mussten wir einen weiten Sprung über den klaffenden Bergschrund thun, bis wir auf dem Gletscher standen und tief Atem schöpften. Es war  $\frac{1}{2}$  2 Uhr, wir befanden uns an dem sogenannten Col des Corridors 3620 m hoch; noch trennte uns eine Höhendifferenz von über 2000 m von La Grave. In schnellstem Tempo ging es jetzt quer über die oberste Firnmulde des Glacier du Tabuchet nordöstlich zu den Abstürzen des Rocher de l'Aigle 3445 m. Der Gletscher ist hier gut gangbar; einzelne geneigte Flächen konnten wir durch Abfahren überwinden. Der weitere Abstieg vollzieht sich auf dem östlichen Rande des Glacier du Tabuchet, der sich in wildem Absturz zu Thale senkt. Oft mussten breite Spalten zur Rechten mühsam in den Felsen umklettert werden, manchmal bot die zwischen Fels und Eis befindliche Kluft die einzige Möglichkeit des Hinabkommens.  $2\frac{1}{2}$  Stunden dauerte diese äusserst beschwerliche Passage, bis wir das Eis verlassen konnten und das Seil ablegten, das uns 12 Stunden verbunden hatte. An einer mit Gletscherwasser gefüllten Rinne stillten wir unseren Durst und hielten eine kurze Rast. Die französischen Führer erfrischten hier ihre Lebensgeister durch reichlichen Absynthgenuss. Dann folgte ein Abfahren über abschüssige Schutthänge, bis wir einen steilen Rasenhang betraten, über den es in endlosem Abstiege weiter hinab ging. Wenn man sich vergegenwärtigt, dass auf diesem eine Höhendifferenz von 500 m zu überwinden ist, kann man ermessen, auf eine wie harte Probe die Geduld des Bergsteigers hier gestellt wird. Endlich erreichten



wir einen kleinen Fufssteig, der auf dem Scheitel eines grasbewachsenen Kammes weiter hinabführt. Hier fanden wir prächtiges Edelweiss. Gemächlich wandernd gelangten wir endlich auf die Thalsohle bei den armseligen Hütten von Les Vernois und überschritten auf breiter Brücke das schäumende Gebirgswasser der Romanche. Auf staubigen Pfad ansteigend gelangten wir endlich auf die breite Fahrstrasse, die uns in wenigen Minuten zu der Schwelle des gastlichen Hôtels Judje brachte. Es war  $\frac{1}{2}$  6 Uhr. Herzlich begrüßte und beglückwünschte uns M. Judje und meinte dabei: „Vous êtes bien intrépides“. Wir fanden hier unser Gepäck und gaben uns nach einem erfrischenden Bade wieder ein menschenwürdiges Aussehen. Bei dem trefflichen Diner, das uns vorzüglich mundete, waren wir das Ziel der neugierigen, ja auch etwas neidischen Blicke der französischen Hotelbewohner. Später sassen wir draussen auf der Terasse in der kühlen Abendluft und feierten beim schäumenden Becher die herrliche Zinné, deren eisbedeckte Abstürze im bleichen Mondlichte schimmerten.

Mit der geschilderten Tour hatte unsere Wanderung im Dauphiné ihr Ende erreicht und am folgenden Tage fuhren wir die breite Heerstrasse nach Bourg d'Oisans hinab. Bei einer Thalkrümmung schauten wir noch einmal rückwärts und erblickten über den grün bewaldeten Vorbergen eine Spitze, ins Unermessliche sich aufbauend, mit unsagbarer Erhabenheit unkleidet, — die Meije.

---

## VI. Verzeichnis der Mitglieder.

### Sektionsleitung 1899.

Schwabe, Prof. Dr., Realgymnasialdirektor, Vorsitzender, bis 1901 incl.  
 Stüwen I., Amtsrichter, stellvertretender Vorsitzender und Schrift-  
 führer, bis 1900.

Reyscher Friedr., Kassierer, bis 1902.

von Beckerath Otto, Beisitzer, bis 1901.

Königs, Direktor Dr. „ bis 1900.

Haupt Carl „ bis 1902.

1	Amrhein Friedr., Kaufmann . . . . .	Krefeld.
2	von Beckerath Albert, Fabrikbesitzer . . . . .	„
3	von Beckerath Heinrich, Fabrikbesitzer . . . . .	„
4	von Beckerath Hermann, Fabrikbesitzer . . . . .	„
5	von Beckerath Otto, Kaufmann . . . . .	„
6	von Beckerath Raimund, Färbereibesitzer . . . . .	„
7	Bellardi Emil, Assessor, Bankier . . . . .	„
8	Beyer Dr., Arzt . . . . .	„
9	Bovenschen Gustav, Kaufmann . . . . .	„
10	Brünsing Ludwig, Musiklehrer . . . . .	„
11	Buhl, Fabrikdirektor . . . . .	Uerdingen.
12	Busch Dr. jur. Heinrich, Rechtsanwalt . . . . .	Krefeld.
13	Büttner August, Fabrikbesitzer . . . . .	Uerdingen.
14	Christ Rud., Kaufmann . . . . .	Basel.
15	Claesens Nik., Lehrer . . . . .	Krefeld.
16	Claren Dr. Ludwig, Arzt . . . . .	„
17	Clauss Emil, Kaufmann . . . . .	„
18	Cox Gustav, Kaufmann . . . . .	„
19	Crous Emil, Fabrikbesitzer . . . . .	„
20	Crous Milly, Fräulein . . . . .	„
21	Daniels Josef, Spinnereibesitzer . . . . .	Rheydt.
22	Deuss Fritz, Fabrikant . . . . .	Krefeld.
23	Deuss Wilhelm, Fabrikbesitzer . . . . .	„
24	Deussen F. W., Kommerzienrat . . . . .	„
25	Deussen Frau F. W., Kommerzienrat . . . . .	„
26	Dilthey Carl, Brauereidirektor . . . . .	„
27	Ellenbeck Dr. Joh., Oberlehrer . . . . .	„
28	Erasmus Dr. C., Oberarzt . . . . .	„
29	Fassbender Dr. G. . . . .	Kempen.
30	Forsbeck Ludwig, Rentner . . . . .	Krefeld.

31	Frings Johann, Architekt . . . . .	Krefeld.
32	Frings, Gerichtsassessor . . . . .	"
33	Fushan Albert, Kaufmann . . . . .	"
34	Gobbers Carl, Kaufmann . . . . .	"
35	Gobbers Dr Joseph, Fabrikbesitzer . . . . .	"
36	Gobbers Wilhelm jr., Bauunternehmer . . . . .	"
37	Goldschmidt Dr., Chemiker . . . . .	Bockum.
38	de Greiff Cornelius, Fabrikbesitzer . . . . .	Krefeld.
39	de Greiff Emil, Geheimer Kommerzienrat . . . . .	"
40	de Greiff Fritz jr., Kaufmann . . . . .	"
41	de Greiff Moritz, Fabrikbesitzer . . . . .	"
42	Gussone Eduard, Kaufmann . . . . .	"
43	Hasse Oscar, Kaufmann . . . . .	London.
44	Haupt Carl, Kaufmann . . . . .	Krefeld.
45	Hecker Fritz, Fabrikbesitzer . . . . .	"
46	von der Herberg Gerhard, Kaufmann . . . . .	"
47	Herf H. E., Notar . . . . .	"
48	Hermes Wilhelm, Kaufmann . . . . .	"
49	Heydweiller Ernst, Rohseidenhändler . . . . .	"
50	Holstein Franz, Rohseidenhändler . . . . .	"
51	Horten P., Gerichts-Referendar . . . . .	Elberfeld.
52	Jacobiny Dr. Otto, Sanitätsrat . . . . .	Krefeld.
53	Jändges Johann, Bauunternehmer . . . . .	"
54	Jörgens Alfred, Kaufmann . . . . .	"
55	Jörgens Wilhelm, Kaufmann . . . . .	"
56	Jores Jacob, Rohseidenhändler . . . . .	"
57	Junkers Joh., Rohseidenhändler . . . . .	"
58	Kauert Heinrich, Kaufmann . . . . .	"
59	Kauert Ludwig, Kaufmann . . . . .	Paris.
60	Kirdorf C., Kaufmann . . . . .	Berlin.
61	Kniffler Ernst, Fabrikbesitzer . . . . .	Krefeld.
62	Knüfermann Emil, Kaufmann . . . . .	"
63	Koch Hugo, Architekt . . . . .	"
64	Königs Dr. Emil, Direktor der Seiden-Trocknungs- Anstalt . . . . .	"
65	Köttgen Max, Färbereibesitzer . . . . .	"
66	Krall Rudolf, Kaufmann . . . . .	"
67	Kramer Adolf, Buchdruckereibesitzer und Zeitungs- verleger . . . . .	"
68	Kropp Eugen, Fabrikbesitzer . . . . .	Rheydt.
69	Kühnen Gust., Pfarrer . . . . .	Krefeld.
70	Lange Arnold, Amtsrichter . . . . .	"
71	Lange Dr. Heinrich, Direktor der Färbereischule . . . . .	"
72	Lauer Hermann, Amtsgerichtsrat . . . . .	"
73	Leyhse Hubert, Ingenieur . . . . .	Rheydt.
74	Leysner Arthur, Fabrikbesitzer . . . . .	Krefeld.
75	Lies W. O., Kaufmann . . . . .	"

76	Limbourg Dr. C., Landrat . . . . .	Krefeld.
77	von der Linde Carl sen., Chemiker . . . . .	"
78	von der Linde Dr. Heinrich, Chemiker . . . . .	"
79	List Eugen, Fabrikant . . . . .	"
80	Luckenbach W. Ed. H., Lehrer . . . . .	"
81	Mengelberg Heinrich, Rechtsanwalt . . . . .	"
82	Meyer Dr. Carl, Chemiker . . . . .	Uerdingen.
83	Molenaar Emil, Färbereibesitzer . . . . .	Krefeld.
84	Molenaar Friedrich, Amtsrichter . . . . .	Rheydt.
85	Mottau Emil, Fabrikbesitzer . . . . .	Krefeld.
86	Mottau Ernst, Rohseidenhändler . . . . .	"
87	Müller-Brüderlin Heinrich, Kaufmann . . . . .	"
88	Müller-Reuter Theodor, Königl. Musikdirektor . . . . .	"
89	Mushacke Dr. Wilh., Oberlehrer . . . . .	"
90	Nacken Hugo, Kaufmann . . . . .	Rheydt.
91	Overlack Paul, Färbereibesitzer . . . . .	Krefeld.
92	Pahde Dr. Adolf, Oberlehrer . . . . .	"
93	Palm J. G., Kaufmann . . . . .	"
94	Pastor Otto, Appreturbesitzer . . . . .	"
95	Peill Alexander, Rentner . . . . .	"
96	Puff Dr. Adolf, Oberlehrer . . . . .	"
97	von Randow Adolf, Bankier . . . . .	"
98	von Rath Dr. Gustav, Fabrikbesitzer . . . . .	"
99	Reifenberg Adolf, Fabrikbesitzer . . . . .	"
100	Rembert Dr., Carl, Oberlehrer . . . . .	"
101	Remkes Hermann, Kaufmann . . . . .	"
102	Reyscher Friedrich, Fabrikbesitzer . . . . .	"
103	Risler Carl, Fabrikbesitzer . . . . .	"
104	Roloff Paul, Oberlehrer . . . . .	"
105	Rumpe Dr. Arzt . . . . .	"
106	Sachtleben Dr. Rud., Fabrikbesitzer . . . . .	"
107	Scharf Otto, Hauptturnlehrer . . . . .	"
108	Scheibler Fritz, Kaufmann . . . . .	Heidelberg.
109	Scheibler Gustav, Fabrikbesitzer . . . . .	Krefeld.
110	von Scheven August, Kaufmann . . . . .	"
111	von Scheven Ernst, Fabrikbesitzer . . . . .	"
112	Schiffer Peter, Photograph . . . . .	"
113	Schmitz Hugo, Amtsrichter . . . . .	M.Gladbach.
114	Schroeder Eduard, Fabrikbesitzer . . . . .	Krefeld.
115	Schroers Dr. Adolf, Arzt . . . . .	"
116	Schulz Heinrich, Fabrikbesitzer . . . . .	"
117	Schwabe Dr. Carl, Chemiker . . . . .	"
118	Schwabe Dr. Carl, Realgymnasialdirektor . . . . .	"
119	Seuwen Johann, Fabrikbesitzer . . . . .	Rheydt.
120	Seuwen Joseph, Amtsrichter . . . . .	Krefeld.
121	Seuwen Peter, Fabrikbesitzer . . . . .	Rheydt.
122	Seyffardt Emil, Fabrikbesitzer . . . . .	Krefeld.

123	Seyffardt Fritz, Fabrikbesitzer . . . . .	Krefeld.
124	Seyffardt Heinrich, Kommerzienrat, Präsident der	"
125	Handelskammer . . . . .	"
	Seyffardt L. F., Fabrikbesitzer . . . . .	"
126	Seyffardt Moritz, Fabrikbesitzer . . . . .	"
127	Spuhn Maria, Fräulein . . . . .	Bonn.
128	Spuhn Dr. Wilhelm, Arzt . . . . .	Krefeld.
129	Stomps Otto, Assessor, Bankdirektor . . . . .	Berlin.
130	Taaks W. G., Kaufmann . . . . .	Krefeld.
131	Taschner Ernst, Rentner . . . . .	"
132	Theile Carl, Pfarrer . . . . .	"
133	Thurm Victor, Hauptturnlehrer . . . . .	"
134	Tileman Rud., Amtsrichter . . . . .	"
135	Vogelsang Eugen, Fabrikbesitzer . . . . .	"
136	Voss Max, Färbereibesitzer . . . . .	"
137	Wansleben Adolf, Fabrikbesitzer . . . . .	"
138	Winter Dr. Max, Oberlehrer . . . . .	"
139	Wintgens Julius, Rentner . . . . .	"
140	Wintgens Ludwig, Rentner . . . . .	"
141	Wolff Richard, Rohseidenhändler . . . . .	"
142	Zeyss Dr. R., Syndikus . . . . .	"

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1898 . . . . .	133
Abgemeldet für 1899 (darunter 2 wegen Wegzugs) . . . . .	5
	<u>Rest 128</u>
Zugang im Jahre 1899 . . . . .	14
Bestand am 31. Dezember 1899 . . . . .	<u>142</u>

Im Laufe des Berichtsjahres verlor die Sektion durch den Tod einen ihrer Mitbegründer Herrn Joh. Junkers, der, von feinem Natursinn geleitet, auch für alles Alpine ein offenes Herz und eine offene Hand hatte.

Angemeldet für 1900:

1	<b>Bettgenhaeuser Dr. G.</b> , Syndikus . . . . .	Krefeld.
2	<b>Hecker Maria</b> , Fräulein . . . . .	"
3	<b>Höninghaus Maria</b> , Frau . . . . .	"
4	<b>Poplawski Anton</b> , Reichsbankdirektor . . . . .	"
5	<b>Engländer Ernst</b> , Fabrikant . . . . .	"
6	<b>Ihlé</b> , Direktor . . . . .	"
7	<b>Büschgens-Bally Adolf</b> , Färbereibesitzer . . . . .	"
8	<b>Kampf Wilhelm</b> , Kaufmann . . . . .	"

Krefeld, im Januar 1900.

**Der Vorstand der Sektion Krefeld,**

Realgymnasial-Direktor **Prof. Dr. Schwabe,**

Vorsitzender.

